

Schloß Harburg

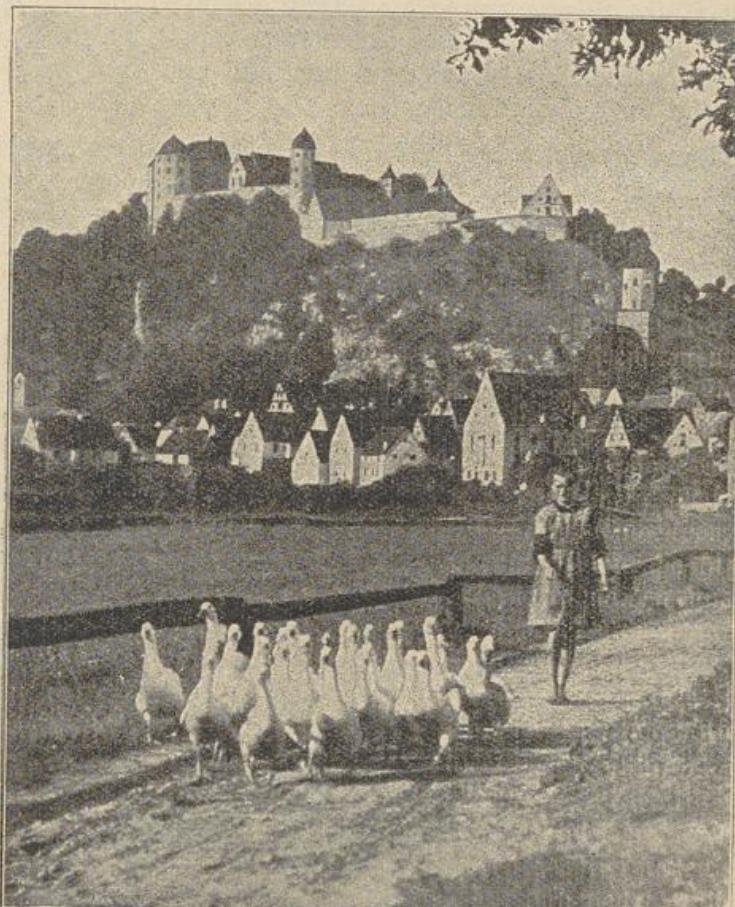
Ich selber zog mit einem Deo gratias weiter. Verschiedene Christen, die nicht den weiten Weg zur Zentralstation hatten machen können, hatten ihre Österkommunion empfangen können. Drei verwinkelte Ehejälle wurden geschlichtet. Fünf weitere heidnische Chepaare zogen zur Station zur näheren Vorbereitung auf die Taufe. Auch gewann ich den Eindruck, als ob diese Schule in nächster Zeit mehr aufzblühen werde. Ich hatte mich nicht getäuscht. Wie ich später erfuhr, hat sich in den folgenden Monaten die Zahl der Schulbesucher und Katechumenen fast verdoppelt. Gebe Gott diesen armen und doch so fröhlichen und leicht lebigen Leuten die Gnade, daß sie auch ausstrarren und vom Segen Gottes betaut, gute Christen werden.

„Ein Mensch ohne Religion ist ein Wanderer ohne Ziel, ein Fragender ohne Antwort, ein Ringender ohne Sieg, ein Sterbender ohne neues Leben zu gewinnen.“
St. Augustin.

Schloß Harburg

Im bayrischen Bezirk Schwaben, nicht weit von der Stadt Donauwörth und unserem Missionshaus St. Joseph in Reimlingen entfernt, ist das kleine Städtchen Harburg. Abseits von der großen Touristenstraße gelegen, ist Harburg, nicht sehr bekannt, wer aber intime landschaftliche Schönheiten zu würdigen weiß, der kennt und schätzt Harburg, und Künstler und Kunsthistoriker zieht es immer wieder mit Stift und Palette zu dem kleinen Nest. Die Lage Harburgs an dem kleinen Flusse Wörnitz und vor den sich steil auftürmenden Felsen ist an sich schon sehr malerisch, und manche der älteren Häuser der Stadt bieten dem Kenner manches Interessante. Künstlerisches Interesse aber weckt die alte steinerne Brücke, die in mehreren markigen Bogen über den Fluß schreitet und in das Bild einen überaus charakteristischen Zug hineinträgt. Was aber das anmutige Landschaftsbild, das die Stadt an sich schon darbietet, zu einem Gesamtbilde von imponierender Wirkung macht, ist das Schloß, das auf dem Felsen liegt und bei dessen Gestaltung das natürliche Schönheitsgefühl der alten Baumeister zur Anwendung gekommen ist. Die einzelnen Bauten, namentlich die Wohngebäude zeichnen sich nicht gerade durch besondere Schönheit aus, sie sind ja auch in verschiedenen Zeitabständen entstanden, aber sie sind als Gesamtbild doch sehr schön und machen

den Eindruck, als wäre der Bau nach einem einheitlichen Plane in einem Zuge geschaffen worden. — Die Stadt Harburg war noch im Jahre 1250 Reichsstadt, sie findet sich aber seit dem Jahre 1334 im Besitz der Fürsten von Oettingen-Wallerstein, denen auch das Schloß gehört. Dieses ist noch heute von einem mit acht Türmen besetzten



Harburg im bayerischen Schwaben

Mauerring umgeben und in dem Zustande des siebzehnten Jahrhunderts vollkommen erhalten. Besonders in die Augen fällt ein mächtiger, noch dem 13. Jahrhundert angehöriger Bergfried aus Buckelquadern, der die im siebzehnten Jahrhundert entstandenen Wohngebäude überragt. Besonders sehenswert sind der Rittersaal des Schlosses und die Kapelle, die auch wertvolle Kunstwerke aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert bergen.